

beides wohl gelungen. Einleitend erläutert Anton R i t t h a l e r kurz den Typus der mittelalterlichen Chronik, schildert Persönlichkeit und Lebenslauf der Verfasser, stellt die Chroniken in den großen geschichtlichen Zusammenhang ihrer Zeit und streift auch das Problem der wohl angestrebten, aber nicht immer erreichten Objektivität ihrer Berichte. Im Anhang behandelt E. Metelmann Überlieferung, Editionen und Literatur, gibt eine Übersichtskarte zur Slavenchronik, ein Namenverzeichnis und Zeittafeln zur Regierung der deutschen und französischen Herrscher und zu den Kreuzzügen. Das Büchlein wird innerhalb der ihm von den Herausgebern gesetzten Grenzen vorzügliche Dienste leisten.

F. W.

Paul T o m b e u r, Notes sur le texte de Raoul de Saint-Trond, Arch. lat. medii aevi 32 (1962) 95—115, bringt zahlreiche aus den Hss. gewonnene Verbesserungen zur Edition von Rudolf Köpke, MG. SS. 10 (1852) 227—272; 280—291; 317—332 und C. de Bormann, Chronique de l'abbaye de Saint-Trond 1 (1877) 1—119; 141—170; 245—286, sowohl zu den Gesta abbatum Trudonensium als auch zu den Briefen.

K. R.

Anneliese L ü d e r s, Die Kreuzzüge im Urteil syrischer und armenischer Quellen (Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Institut für griechisch-römische Altertumskunde. Berliner byzantinistische Arbeiten 29) Berlin 1964, Akademie-Verlag, VIII u. 123 S., 1 Karte, 11 Stammtafeln. — Diese überarbeitete Hamburger Dissertation von 1953 ersetzt die Berliner Akademieabhandlung Petermanns von 1890, in der die Stellung kleinarmenischer Historiographen zu den Kreuzzügen knapp resümiert worden war. Die Betrachtung wird aber überdies ins Syrische ausgedehnt. Es handelt sich um eine intelligente Anfängerarbeit, bei der man gewisse Unsicherheiten, wie sie sich in vielen Dissertationen finden, in Kauf nehmen kann, die im großen und ganzen jedoch die sorgfältige Schule Bertold Spulers verrät. Freilich werden durchaus nicht alle armenischen und syrischen Quellen behandelt, sondern eigentlich nur die wichtigsten: Michael der Syrer, Bar Hebraeus und Matthaeus von Edessa, also die geistlichen Chronisten. Eine empfindliche Lücke ist es, daß die wichtige Chronik des kleinarmenischen Konstablers Smpad überhaupt nicht berücksichtigt ist, deren Neuauflage von Akelian 1956 erschien. Diese Lücke wird freilich ausgefüllt durch einen resümierenden Aufsatz von S. Der Nersessian von 1959 (vgl. DA. 17, 280), doch fehlt in dem hier angezeigten Buch, zu dem der nicht Sprachkundige zur ersten Orientierung doch immer greifen wird, jeder Hinweis auf Smpads Chronik und ihre Erschließung für die Forschung, und das ist ein wirklich ärgerlicher Mißstand an einem Buch, das man ansonst dankbar begrüßt.

H. E. M.

R. B. C. H u y g e n s, Latijn in „Outremer“. Een blik op de Latijnse letterkunde der kruisvaarderstaten in het Nabije Oosten, Leiden 1964, E. J. Brill, 23 S., ist eine öffentliche Antrittsvorlesung, die anlässlich der Erstbesetzung des neugeschaffenen Lehramtes für mittellateinische Philologie an der Reichsuniversität zu Leiden gehalten wurde. Der Vf. gibt darin einen knappen, aber nach allen Seiten hin vollständigen Überblick über die lateinische Literatur der Kreuzfahrerstaaten mit Bemerkungen zur Bibliotheksgeschichte und zur Überlieferungssituation, eine kleine Literaturgeschichte in nuce.

H. E. M.

R. B. C. H u y g e n s, La tradition manuscrite de Guillaume de Tyr, Studi medievali 3. Serie 5 (1964) 281—373. — Der Vf. veröffentlichte 1962 seine Entdeckung einer bisher unbeachtet gebliebenen vatikanischen Hs. (Vat. lat. 2002) der Kreuzzugs-Chronik des Wilhelm von Tyrus (vgl. DA. 19, 240), die sich sofort dadurch als von hoher Qualität erwies, daß sie als einzige Hs.